*02/01/18*

Wir haben die Reise begonnen. Wir sind müde und meine Mutter ist so krank, dass sie mit jedem Atemzug kämpft. Unsere Mäntel sind dünn und der Schnee kommt durch. Aber wir sind jetzt so nah. In Europa werden wir bestimmt ein besseres Leben haben. Vielleicht werde ich eines Tages nicht mehr Flüchtling sein und einen guten Job haben. Dann werde ich meinen Kindern und Enkelkindern von unserem Erlebnis erzählen können.

*03/01/18*

Heute bin ich ausgerutscht, als ich eine Schlucht durchquerte. Ich konnte nicht aufhören zu zittern, wegen der Kälte, aber auch wegen meiner Angst. Der Schneesturm peitschte unsere Gesichter. Das Wetter war so schlimm, dass wir kaum einen Kilometer gingen. Ich fühlte mich wie die Bäume, deren Äste vom Schnee erstickt werden. Werden wir jemals Frankreich und dann Deutschland erreichen? Ich hoffe, dass ich bald den Rest meiner Familie sehen werde. Alles was ich will, ist in Sicherheit sein.

*04/01/18*

Wir wurden über die Höhe gewarnt. Uns wurde von Menschen erzählt, die im Schnee verschwunden sind und später erfroren gefunden wurden. Jeden Tag bin ich erschöpfter. Es ist unmöglich einzuschlafen, weil ich vor Lawinen Angst habe. Ich weiß nicht, ob ich jemals wieder Schnee mögen werde.

*05/01/18*

Es ist mir zu kalt, um zu schreiben. Unsere Vorräte gehen zur Neige. Aber wir nähern uns der Grenze! Wir haben eine Höhle gefunden, wo wir uns ausruhen. In ein paar Tagen werden wir hoffentlich in einem neuen Land sein. Ein Land des Friedens, der Sicherheit und der Hoffnung. Wir müssen es schaffen.